

Geographisches Institut der Rheinischen Friedrich-Wilhelms Universität
Bonn

Exposé zur Bachelorarbeit
„Die Kultur- und Kreativwirtschaft in der
Alten Samtweberei in Krefeld –
ihre Bedeutung für die Quartiersentwick-
lung“

Betreuung: Prof. Dr. C.-C. Wiegandt; Wintersemester 2016/2017

Thematische Einordnung

Auch wenn Nordrhein-Westfalen bereits 1992 als erstes deutsches Bundesland einen Kulturwirtschaftsbericht veröffentlichte, erhielt die Thematik um die Kultur- und Kreativwirtschaft, im Vergleich zu anderen Ländern, bundesweit lange Zeit kaum Aufmerksamkeit (REICH 2013: 11; vgl. GNAD et al. 2016: 40). Zunächst war es vor allem die britische Regierung unter Tony Blair, die Ende der 1990er Jahre „die führende Position in der ‘kreativen Revolution‘“ (REICH 2013: 11) einnahm und den Begriff der ‘Creative Industry‘ prägte (vgl. MERKEL 2008: 16). 2002 veröffentlichte der Wirtschaftsökonom RICHARD FLORIDA (2002; 2012) das Buch „The Rise of the Creative Class“, womit das Thema rund um die Kultur- und Kreativwirtschaft weltweit an Aufmerksamkeit gewann (vgl. REICH 2013: 11). In Deutschland war es die Enquete-Kommission „Kultur in Deutschland“, die das Thema aufgriff und in den politischen Fokus stellte (vgl. DEUTSCHER BUNDESTAG 2007: 34 ff.).

Gründe für das gestiegene Interesse an der Kultur- und Kreativwirtschaft sind gesellschaftliche, kulturelle, ökonomische und raumstrukturelle Veränderungen (GNAD et al. 2016: 72; DEUTSCHER BUNDESTAG 2007: 48). Die Gesellschaft entwickelt sich von der Industrie- über die Dienstleistungs- hin zu einer Informationsgesellschaft, in der neue Informations- und Kommunikationstechnologien sowohl die Arbeitswelt als auch das Alltagsleben in der Gesellschaft wesentlich verändern (DEUTSCHER BUNDESTAG 2007: 48; MERKEL 2008: 35; GNAD et al. 2016: 72 ff.). Kultur hat „wie in allen Epochen zuvor [...] [,] auch in der Informationsgesellschaft entscheidenden Anteil an den gesellschaftlichen Veränderungen“ (DEUTSCHER BUNDESTAG 2007: 48). Darüber hinaus nimmt diese seit der Implementierung neuer, revolutionärer Technologien eine, bis dahin unbekannte wirtschaftliche Rolle ein. Sie kulturalisiert die Ökonomie und wird im Gegenzug selber ökonomisiert (KLAUS 2006: 39; GNAD et al. 2016: 72 f.; MERKEL 2008: 17, 36 ff.; vgl. REICH 2013: 22). Getragen von diesen grundlegenden Veränderungen wuchs die Kultur- und Kreativwirtschaft zu einem neuen Wirtschaftssektor heran, der von vielen Städten heute als ‘Schlüsselwirtschaft‘ und Hoffnungsträger in Zeiten struktureller Umbrüche angesehen wird (HEIDER 2011: 136 f.; GNAD et al. 2016: 73; KLAUS 2006: 40 f.; DEUTSCHER BUNDESTAG 2007: 48).

Raumbeispiel – Alte Samtweberei in Krefeld

Die Montag Stiftung Urbane Räume möchte mit ihrem Programm „Initialkapital für eine chancengerechte Stadtentwicklung“ Städte, welche mit sozialen und ökonomischen Problemen konfrontiert sind, vor einer drohenden Abwärtsspirale bewahren und ihnen eine neue Perspektive eröffnen. Kern des Programms ist es, durch eine direkte Investition in eine Immobilie einen gesamten Stadtteil zu stärken. Durch die Investition sollen einerseits direkte wirtschaftliche Gewinne erzielt werden. Diese sollen in die weitere Förderung des Stadtteils fließen. Andererseits soll durch die Investition das Sozialwesen des Viertels gestärkt werden (MSUR 2016a). Das Programm wird seit 2013 in dem Pilotprojekt ‘Nachbarschaft Samtweberei‘ in Krefeld zum ersten Mal realisiert. In Krefeld stellen die leerstehenden Gebäude der ehemaligen Textilfabrik, die heute Alte Samtweberei genannt wird, an der Lewerentz- und Tannenstraße in der Südweststadt den ‘Motor der Entwicklung‘ dar. Dieser Stadtteil ist geprägt von Leerständen, sanierungsbedürftigen Gebäuden und weist zahlreiche soziale Probleme auf. So ist hier beispielsweise die SGB-II Quote deutlich höher und der Anteil der Bevölkerung mit einem Bildungsabschluss deutlich niedriger in der Gesamtstadt (MSUR 2016a, 2016c). In der Immobilie sollen Wohnungen, Räumlichkeiten für die Stadtteilgemeinschaft als auch Arbeitsstätten entstehen. Auf Letzterem

liegt der Fokus dieser Arbeit. Im ersten Teilprojekt wurden das Pionierhaus und Teile des Torhauses als erste Gebäude der Alten Samtweberei saniert (MSUR 2016b). Heute stellen diese Gebäude Arbeitsorte für Kultur- und Kreativschaffende dar. Ziel ist es, durch diese erste Entwicklung weitere Entwicklungsimpulse für das Quartier zu geben (MSUR 2016a, 2016 b). Doch welche Bedeutung kann der Kreativwirtschaft für die Quartiersentwicklung um die Alte Samtweberei in Krefeld wirklich beigemessen werden?

Theorie

In Abgrenzung zu den Definitionsansätzen von FLORIDA (2002; 2012) und HOWKINS (2013) wird in dieser Abschlussarbeit die Branchengliederung der Wirtschaftsministerkonferenz als definitorische Grundlage gebraucht. Diese Gliederung beschreibt die Kultur- und Kreativwirtschaft wie folgt:

„Unter Kultur- und Kreativwirtschaft werden diejenigen Kultur- und Kreativunternehmen erfasst, welche überwiegend erwerbswirtschaftlich orientiert sind und sich mit Schaffung, Produktion, Verteilung und/oder medialen Verbreitung von kulturellen/kreativen Gütern und Dienstleistungen befassen“ (SÖNDERMANN et al. 2009: 22).

Als Ergänzung zu den neun Teilmärkten der Kulturwirtschaft werden nun auch der Werbemarkt und die Software- und Games-Industrie als kreative Branchen dazugezählt und bilden so die Kultur- und Kreativwirtschaft (MERKEL 2008: 16; REICH 2013: 15 ff.; SÖNDERMANN et al. 2009: 22 f.).

Untersuchungen wie beispielsweise von HEIDER (2009; 2011), BRAMMER (2009) oder BECKER (2010) zeigen, dass die Kultur- und Kreativwirtschaft ein wichtiges Handlungsfeld für die zukünftige Stadtentwicklung in Zeiten der oben skizzierten strukturellen Umbrüche bildet. Sie benennen einerseits wesentliche Standortanforderungen der Kultur- und Kreativschaffenden, wie beispielsweise das Vorhandensein eines kreativen Netzwerkes oder den Wunsch nach speziellen, einzigartigen Räumlichkeiten (HEIDER 2009: 119; HEIDER: 2011: 139). Andererseits fassen sie auch wichtige Standortfaktoren einer Stadt zusammen, die für eine dauerhafte Ansiedlung der Kultur- und Kreativwirtschaft bedeutsam sind. Darunter fallen neben den harten Standortfaktoren wie zentrale Lage, gute Verkehrsanbindung, günstige Mieten oder die Nähe zu Ausbildungsstätten auch weiche Standortfaktoren wie ein urbanes, attraktives Umfeld oder eine einzigartige Atmosphäre (HEIDER 2009: 119; HEIDER 2011: 140 f.; BECKER 2010: 72; BRAMMER 2009: 172).

Fragestellung / Ziel der Arbeit

Ziel dieser Arbeit ist die Beantwortung folgender zentraler Forschungsfrage:

Welche Bedeutung kann der Kultur- und Kreativwirtschaft für die Quartiersentwicklung beige-messen werden?

Um die Frage zu beantworten, sollen zunächst grundlegende Aussagen über das allgemeine Verständnis von Kultur- und Kreativwirtschaft dargestellt, die Standortfaktoren der Alten Samtweberei beschrieben und die Standortanforderungen von Kultur- und Kreativschaffenden definiert werden. Darauf aufbauend soll die bisherige Entwicklung der Fallstudie herausgearbeitet und ein Ausblick auf die zukünftige Entwicklung des Wirtschaftssektors an diesem Standort illustriert werden. Zusammenfassend soll aus diesen Erkenntnissen die Bedeutung der Kultur- und Kreativwirtschaft für die Quartiersentwicklung abgeleitet werden.

Methodik

Diese Abschlussarbeit gebraucht den qualitativen Forschungsansatz als methodischen Zugang. Ziel der qualitativen Forschung ist es generell, „weniger Bekanntes (etwa bereits vorab formulierte Theorien) zu überprüfen, als Neues zu entdecken und empirisch begründete Theorien zu entwickeln“ (FLICK 2014: 27). Die qualitative Methode möchte „soziale Realitäten – ‘soziales Leben’ – so [...] erfassen, dass die Komplexität der Realität erhalten bleibt“ (HEINZE 2001: 44). Die qualitative Sozialforschung wird nach HEINZE (2001: 27) immer dann gebraucht, wenn „der Gegenstand [der Forschung] komplex, unübersichtlich, teilweise oder ganz unbekannt ist“. Das gewählte Raumbeispiel war noch nie Gegenstand einer wissenschaftlichen Untersuchung zur Bedeutung der Kultur- und Kreativwirtschaft für die Quartiersentwicklung. Somit erscheint, aufbauend auf die vorangegangene Beschreibung der qualitativen Sozialforschung, diese als angemessen und stellt den methodischen Forschungszugang für dieses Projekt dar.

Als Instrument der qualitativen Sozialforschung werden Experteninterviews durchgeführt (vgl. BOGNER et al. 2014). Hierfür wurden Gesprächspartner des Stadtmarketings, der Wirtschaftsförderung, der Projektentwicklungsgesellschaft, der Hochschule Niederrhein Fachbereich Design und ein Unternehmer, der im Pionierhaus seinen Unternehmensstandort hat, als Experten definiert. Insgesamt werden fünf Interviews geführt. Im darauffolgenden Schritt werden diese nach dem thematischen Kodieren nach FLICK (2014: 368) ausgewertet.

Literaturempfehlungen

BECKER, C. – W. (2010): Kreativwirtschaft als Chance der Brachflächenreaktivierung. In: Informationen zur Raumentwicklung 2010, 1. 71-82.

BOGNER, A., LITTIG, B. u. W. MENZ (2014): Interviews mit Experten. Eine praxisorientierte Einführung. (Springer VS) Wiesbaden.

BRAMMER, M. (2009): Innovative Raumnutzung – Zwischennutzungsmodelle in der Kreativwirtschaft. In: DANNENBERG, P. et al. (Hrsg.): Innovationen im Raum – Raum für Innovationen: 11. Junges Forum der Arl, 21. Bis 23. Mai 2008 in Berlin. Hannover. S. 169-175.

DEUTSCHER BUNDESTAG (Hrsg.) (2007): Schlussbericht der Enquete-Kommission „Kultur in Deutschland“. Berlin.

Abrufbar unter:

<http://dip21.bundestag.de/dip21/btd/16/070/1607000.pdf>

(Letzter Abruf: 15.11.2016)

FLICK, U. (2014⁶): Qualitative Sozialforschung – Eine Einführung. (Rowohlt Taschenbuch Verlag) Reinbek.

FLORIDA, R. (2002): The Rise of the Creative Class. And how it's transforming work, leisure, community and everyday life. (Basic Books) New York.

FLORIDA, R. (2012²): The Rise of the Creative Class. (Basic Books) New York.

GNAD, F., EBERT, R. U. K. – R. KUNZMANN (2016): Kultur- und Kreativwirtschaft in Stadt und Region. Branchen – Orte – Netze. (Kohlhammer) Stuttgart.

HEIDER, K. (2009): Innovationen durch Kreativwirtschaft: Die Räume der Kreativen als Handlungsfeld der Stadtentwicklung. In: DANNENBERG, P. et al. (Hrsg.): Innovationen im Raum – Raum für Innovationen: 11. Junges Forum der Arl, 21. Bis 23. Mai 2008 in Berlin. Hannover. S. 112-127.

HEIDER, K. (2011): Kreativwirtschaft und Quartiersentwicklung: Strategische Ansätze zur Entwicklung kreativer Räume in der Stadt. In: FREY, O. u. F. KOCH: Die Zukunft der Europäischen Stadt. Stadtpolitik, Stadtplanung und Stadtgesellschaft im Wandel. Wiesbaden. S. 136-152.

HEINZE, T. (2001): Qualitative Sozialforschung. (Oldenbourg Verlag) München.

HOWKINS, J. (2013²): The Creative Economy. How people make money from ideas. (Penguin Books) London.

KLAUS, P. (2006): Stadt Kultur Innovation. Kulturwirtschaft und kreative innovative Kleinstunternehmen in der Stadt Zürich. (Seismo) Zürich.

MERKEL, J. (2008): Kreativquartiere. Urbane Milieus zwischen Inspiration und Prekarität. (edition sigma) Berlin.

MONTAG STIFTUNG URBANE RÄUME (MSUR) (Hrsg.) (2016a): Modellprojekt.

Abrufbar unter:

<http://samtweberviertel.de/modellprojekt/modellprojekt/>

(Letzter Abruf: 15.11.2016)

MONTAG STIFTUNG URBANE RÄUME (MSUR) (Hrsg.) (2016b): Pionierhaus.

Abrufbar unter:

http://samtweberviertel.de/wp-content/uploads/2014/09/Pionierhaus_Postkartenset_gesamt1.pdf

(Letzter Abruf: 15.11.2016)

Montag Stiftung Urbane Räume (MSUR) (Hrsg.) (2016c): Pilotprojekt im Krefelder Samtweberviertel.

Abrufbar unter:

<http://www.montag-stiftungen.de/urbane-raeume/initialkapital/nachbarschaft-samtweberei.html>

(Letzter Abruf: 15.11.2016)

REICH, M. – P. (2013): Kultur- und Kreativwirtschaft in Deutschland. Hype oder Zukunftschance der Stadtentwicklung?. (Springer VS) Wiesbaden.

SÖNDERMANN, M., BACKES, C., ARNDT, O. U. D. BRÜCKNINK (2009): Kultur- und Kreativwirtschaft: Ermittlung der gemeinsamen charakteristischen Definitionselemente der heterogenen Teilbereiche der „Kulturwirtschaft“ zur Bestimmung ihrer Perspektiven aus volkswirtschaftlicher Sicht.

Abrufbar unter:

<https://www.kultur-kreativ-wirtschaft.de/Dateien/KuK/PDF/doku-577-gesamtwirtschaftliche-perspektiven-kultur-und-kreativwirtschaft-langfassung,property=pdf,bereich=kuk,sprache=de,rwb=true.pdf>

(Letzter Abruf: 15.11.2016)